Montag, den 23. März 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 81** Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**9. Jahrg.**

## Bestürzung über die deutsch-österreichische Zollunion.

### Der deutsch-polnische Handelsvertrag muß geändert werden?

**Einer Warschauer Meldung zufolge wird nach dem Abschluß der deutsch-österreichischen Zollunion der deutsch-polnische Handelsvertrag in der ursprünglichen Form nicht in Kraft treten können, vielmehr müssen neue Verhandlungen Polens mit Deutschland und Oesterreich stattfinden.**

### Kei[n] rechtlicher Grund für einen Protest gegen die Zollunion.

Paris, 23. März. Von amtlicher französischer Seite wird hinsichtlich der Zollunion weiter Zurückhaltung an den Tag gelegt. Dabei werden Stimmen laut, die erkennen lassen, daß **eine rechtliche Grundlage für einen französischen Protestschritt nicht bestehe.**

Paris, 23. März. Von maßgebender Stelle in Paris wird erklärt, daß das tschechoslowakische Außenministerium durch das Zollabkommen vollkommen überrascht sei, daß die Tschechoslowakei aber nur gemeinsam mit den Großmächten vorgehen wird.

### Man will Aufklärung von Schober.

Berlin, 23. März. Nach einer amtlichen österreichischen Mitteilung haben die Gesandten Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei am Sonnabend beim österreichischen Außenminister Dr. Schober vorgesprochen und um Aufklärung zu der deutsch-österreichischen Zollunion gebeten. Nach Pariser Informationen soll sich auch England dem Wiener Schritt angeschlossen haben

### Französische Pressestimmen.

Paris, 23. März. Sämtliche Blätter widmen dem deutsch-österreichischen Abkommen ausführliche Artikel, in denen sie immer wieder versuchen, den Beweis zu erbringen, daß das Abkommen im Widerspruch sowohl zum Vertrag von St. Germain wie auch zu demjenigen vom Oktober 1922 stehe. Den Reigen der leidenschaftlichen Gegner Deutschlands führt Pertinax im „Echo de Paris" an, der betont, da man vor eine vollendete Tatsache gestellt sei, bleibe nichts weiter übrig als eine formelle Protestnote vorzubereiten, zu der Prag und Rom bereits ihre Zustimmung gegeben hätten. Ueber die Haltung Englands werde man sicherlich am Dienstag Näheres erfahren, wenn der britische Außenminister in Paris eingetroffen sei. Das „Journal" fragt, ob die ehemaligen alliierten Mächte darauf bestehen würden, daß Oesterreich das Abkommen wieder rückgängig mache und ob sie im Falle eines Mißerfolges die Angelegenheit vor den Völkerbund bringen würden. Ironisch bemerkt das Blatt außerdem, daß Dr. Curtius die schönste Gelegenheit an sich vorübergehen ließ, nach Paris zu kommen, um hier die Vorteile einer Kombination zu erläutern, die nach seinen Worten ein Beweis der internationalen Solidarität sei und die Verwirklichung einer regionalen Vereinigung in Erwartung der großen europäischen Union darstelle. Man könne wohl kaum annehmen, daß die Bescheidenheit des Reichsaußenministers ihn daran gehindert, die Glückwünsche der in Paris versammelten Mächte entgegenzunehmen. Der „Petit Parisien" drückt die Hoffnung aus, daß man sich in Berlin und Wien einer gerechteren Auffassung der internationalen Verpflichtungen angewöhnen werde, und zwar noch bevor das Abkommen, das vorläufig nur in einem Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen bestehe, ein endgültiger diplomatischer Akt geworden sei. Das „Oeuvre" gibt gar der Befürchtung Ausdruck, daß Oesterreich von Deutschland zerdrückt werden könnte, weil die wirtschaftlichen Kräfte der beiden Länder viel zu verschieden seien. Die radikalsozialistische „Republique" fordert die französische Oeffentlichkeit zur Ruhe auf und erklärt, daß das Ereignis nicht ragisch, aber auch nicht beruhigend sei. Die „Ere nouvelle" bedauert lediglich, daß derartige wichtige Verhandlungen im geheimen geführt worden seien. Das neue Europa könne nicht zugeben, daß sich die Völker plötzlich von einer vollendeten Tatsache überrascht sehen.

### Begeisterte Aufnahme in Amerika.

Neuyork, 23. März. Die deutsch-österreichische Zollunion wird hier, soweit Presseäußerungen vorliegen, in allerfreundlichstem Sinne begrüßt. Die „New York Times" ist sogar begeistert. Das Blatt spricht von einer mutigen Tat, die zweifellos für beide Länder vorteilhaft und für die übrigen Nationen ein lehrreiches Beispiel sei. Das Abkommen sei der erste praktische Schritt rein wirtschaftlicher Art zur Bildung der von Briand angestrebten Vereinigten Staaten von Europa. Die Befürchtungen gewisser europäischen Mächte, daß die unmittelbare Folge der politische Anschluß wäre, bezeichnet die „Times" im Hinblick auf den Versailler Vertrag als ungerechtfertigt, da die durch den Friedensvertrag gewährleistete Freiheit Oesterreichs der Wiener Regierung das unanfechtbare Recht gebe, derartige Zollabmachungen zu treffen. Deutschland und Oesterreich hätten mit der Niederlegung der Zollmauern begonnen. Jetzt müsse man der Washingtoner Regierung zurufen: „Gehe hin und tue das Gleiche".

## Der Druck von oben.

### Der Schlesische Sejm beugt sich vor dem Machtspruch der Zentralregierung.

In voriger Woche hatte die Budgetkommission des Schlesischen Sejm den Beschluß gefaßt, den 10prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer nicht an die Zentralregierung abzuführen, sondern ihn zur Unterstützung der Arbeitslosen in Oberschlesien, deren Zahl auf über 65 tausend angewachsen ist, zu verwenden. Natürlich hat dieser Beschluß den Zentralbehörden in Warschau durchaus nicht ins Zeug gepaßt und sie haben ihre starke Faust gezeigt. Man hat den Oberschlesiern andeuten lassen, daß sie ihren eigenmächtigen Beschluß sofort zurückziehen müßten, widrigenfalls der Schlesische Sejm ganz einfach aufgelöst wird. Die Folge dieser Drohungen waren dringende und schwerwiegende Verhandlungen zwischen dem Oberschlesischen Wojewoden Grazynski und dem Sejmmarschall Wolny, in deren Ergebnis der Beschluß der Kommission zum großen Teil geändert wurde. Und zwar ist man übereingekommen, den Beschluß über die Anwendung des 10prozentigen Zuschlags nicht eher rechtskräftig werden zu lassen, bis eine „Verständigung" zwischen dem Wojewoden Grazynski und Finanzminister Matuszewski erzielt sein wird. Auf diese Weise hat der Schlesische Sejm unter dem Druck der Warschauer Machthaber klein beigegeben.

## Keine polnische Kohle nach England.

Während der Aussprache im Unterhause über die Kontingentierung der Reduktion der Kohlengruben entsprechend den Bestimmungen des neu beschlossenen Kohlengesetzes wandte sich der konservative Abgeordnete Lambert Ward an den Bergwerksminister mit dem Ersuchen, nichts zu unternehmen, was die Einfuhr von polnischer Kohle nach Großbritannien erleichtern könnte. Der Redner fügte hinzu, daß jetzt auch nicht eine Tonne englischer Kohle nach den baltischen Ländern gelange, wo früher alle Märkte ausschließlich mit englischer Kohle versorgt wurden, die nun durch die polnische Kohle verdrängt wurde.

Der Bergwerksminister betonte, daß polnische Kohle nach Großbritannien nicht eingeführt werden dürfte. Sämtliche Kohlen exportierende Länder, sagte der Minister, sehen daß im vergangenen Jahre die Kohlenausfuhr Großbritanniens gestiegen ist. Zum Schluß erinnerte der Minister daran, daß internationale Gespräche geführt wurden, die das Ziel verfolgten, eine gewisse europäische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu erlangen.

## Weißrussischer Protest in Polen gegen die Bedrückung d. Weißrussen in Sowjetrußland

Nach einem Bericht der Wilnaer weißrussischen Zeitung „Bielaruskaja Krynica" fand in Wilna eine Sitzung des Weißrussischen National-Ausschusses statt, die sich mit der Lage der Weißrussen in Sowjetrußland befaßte. In dieser Versammlung wurde festgestellt, daß, nach zuverlässigen Informationen, die Lage der Weißrussen in Sowjetrußland eine sehr schwere sei, ja sich geradezu tragisch gestalte wegen der Verfolgungen seitens der sowjetistischen Regierung, Verfolgungen, die auf eine Entnationalisierung des weißrussischen Volksteiles hinzielten. In einer in dieser Sitzung des Weißrussischen National-Ausschusses gefaßten Protest-Resolution heißt es u. a.: „Parallel zu den angewandten Sozialisierungs-Methoden schreitet die Entnationalisierung des weißrussischen Volkes. . . . Die weißrussischen Bauern werden massenweise nach dem fernen Osten deportiert, und an ihre Stelle werden andere Volksangehörige angesiedelt. In der letzten Zeit ereigneten sich neue Tatsachen, die darauf hindeuten, daß die russische Regierung die völlige Vernichtung der weißrussischen Kultur, wie des weißrussischen Lebens überhaupt, sich zum Ziele setzt. Die besten Söhne des Volkes, Mitglieder der weißrussischen Akademie, Professoren der Hochschulen, Gelehrte, Dichter und Schriftsteller werden verhaftet und deportiert. . . . Der vor kurzem verhaftete und deportierte ehemalige Präsident der Akademie der Wissenschaften in Minsk Professor Ihnatowski zog einen freiwilligen Tod den moralischen Torturen vor. Ihm folgte einer der besten Dichter des weißrussischen Volkes J. Kopala; schon schwer verwundet, erhob er Einspruch gegen die zielbewußten Verfolgungen des weißrussischen Volkes und seiner Kultur. . . ."

## Größeres Verwaltungsrecht für die Städte

### Lodz und Warschau sollen Stadtwojewodschaften werden.

In den nächsten Tagen soll eine Konferenz des Staatlichen Selbstverwaltungsrates stattfinden, die der Besprechung des Projektes zu einem neuen Selbstverwaltungsgesetz gewidmet sein wird. Nach dem neuen Gesetzesprojekt ist eine bedeutende Kompetenzerweiterung der Selbstverwaltungen von Lodz und Warschau vorgesehen. Vor allem sollen die Befugnisse der jetzigen staatlichen Verwaltungskörper auf dem Gebiete der Städte und Wojewodschaften Lodz und Warschau in den Kompetenzbereich der Stadtverwaltung übergehen — mit Ausnahme nur der politischen Polizei. Die Rechte des Stadtpräsidenten sollen erweitert werden, und zwar auf Kosten der Rechte des Magistrats und des Stadtrates, so daß auf diese Weise die Eigenschaft der Selbstverwaltung der Städte im eigentlichen Sinne stark gekürzt werden dürfte, ähnlich wie bei der berüchtigten Methode der Kommissarwirtschaft.

## Die ersten Wahlproteste vor Gericht.

Dieser Tage hat das Oberste Gericht in einer Sondersitzung über den ersten Wahlprotest verhandelt. Und zwar handelt es sich um den Protest der Volkspartei gegen den Entscheid der Bezirkswahlkommission Nr. 11 in Lowicz, deren Vorsitzender den Spitzenkandidaten dieser Partei, den ehemaligen Abg. Czapski, von der Liste gestrichen hatte — und zwar deswegen, weil die Zustimmungsdeklaration des Spitzenkandidaten „nicht eigenhändig" vom Unterzeichner geschrieben worden war. Diese Deklaration hatte Abg. Czapski am Tage seiner Verhaftung — er war einer der Kandidaten des „Centrolew" — unterzeichnet. Das Oberste Gericht hat den Protest angenommen, so daß in Kürze die erste öffentliche Verhandlung gegen die Mißbräuche bei den polnischen Sejmwahlen stattfinden dürfte.

## Eine Namenstagsquelle.

Wie erst jetzt bekannt wird, hatten die Bohrungen nach Salzquellen in der Nähe von Druskieniki, dem Lieblingsaufenthaltsort Marschall Pilsudskis an der polnisch-litauischen Grenze, die seit längerer Zeit geführt werden, endlich Erfolg. Just am Namenstage des Marschalls (19. März — St. Joseph) ist man in einer Tiefe von 283 Meter auf das gewünschte Salzwasser gestoßen. Das Wasser, das hervorquillt, soll ziemlich reich sein an Heilsalzen. Es wird vorderhand nach allen Regeln der Wissenschaft auf seine Verwendungsmöglichkeit untersucht. Man ist übereingekommen, der Quelle den Namen „Marschall-Pilsudski-Quelle" zu geben.

## Die Beisetzung Hermann Müllers.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Hermann Müllers wurde am Sonnabend abend gegen 3/48 Uhr in aller Stille von dem Sterbehaus nach dem Hause der Sozialdemokratie, Lindenstraße 3, überführt, in dem Hermann Müller jahrelang für die Partei und die Republik gearbeitet hat.

In einem einfach ausgeschmückten Parterre-Raum wurde der Sarg aufgebahrt. Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Vorwärts-Redaktion und sonstiger Parteiinstitutionen. Am Sonntag morgen um 6 Uhr übernahm das Reichsbanner die Totenwache.

Die Beisetzung Hermann Müllers erfolgt am Donnerstagnachmittag um 4 Uhr vom Hause der Partei, Lindenstraße 3, aus. Auf dem 1. Hof des Gebäudes wird der Sarg aufgebahrt werden. Otto Wels und andere führende Mitglieder der Partei werden ihrem Freunde letzte Abschiedsworte widmen. Dann wird der Sarg mit der sterblichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsbanners eskortiert, über den Belle-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zu dem Krematorium in der Gerichtstraße gebracht werden. Von der Reichskanzlei bis zum Reichstag wird das gesamte Reichskabinett mit Reichskanzler Dr. Brüning an der Spitze dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Trauerzug noch einmal halt: das Parlament wird durch den Präsidenten Paul Löbe von Müller Abschied nehmen. Dann führt der Weg zur Gerichtstraße, wo die Einäscherung erfolgt.

## Die polnische Minderheit in Deutschland.

### Hauptversammlung des Bundes der Polen in Deutschland.

Das in Berlin erscheinende polnische Blatt „Dziennik Berlinski" berichtet: „In Berlin fand unter dem Vorsitz des Pfarrers Dr. Domanski die Hauptversammlung des Bundes der Polen in Deutschland statt (Anm.: am 14. 3.). An der Versammlung nahmen Vertreter aus allen Landesteilen des deutschen Reiches teil. Auf der Tagesordnung der Versammlung standen folgende Punkte: 1) Bericht über die Tätigkeit des Zentralverbandes sowie der Landesverbände; 2) Stand des polnischen Minderheiten-Schulwesens in Deutschland; 3) Organisations-Aufgaben der polnischen Minderheit in Deutschland. Gegenstand einer lebhaften Aussprache waren der umfangreiche Bericht des Hauptgeschäftsführers Dr. J. Kaczmarek, die Berichte der Geschäftsführer der Landesverbände, sowie der Bericht des Verbandes der polnischen Schulvereine. Eingehend besprochen wurde die Lage der ausdauernd um die Erhaltung des Polentums kämpfenden polnischen Minderheit; es wurden wirtschaftliche, soziale, kirchliche, kulturell-aufklärende Fragen zur Sprache gebracht; besonders aber erwog man die Frage des Ausbaues der Rechte des polnischen Schulwesens sowie die Verbreitung des Lesewesens unter den Kindern und den Aelteren. Die Tagung berief den Grafen Sierakowski zum Ehrenvorsitzenden des Bundes. . . . Den engeren Vorstand des Polenbundes bilden Pfarrer Dr. Domanski (1. Vorsitzende), K. Donimirski (2. Vorsitzende) und Dr. J. Kaczmarek (Schriftführer)."

## Breitscheid über die Ziele der deutschen Sozialdemokratie.

**Paris**, 21. März. Ein Sonderberichterstatter des „Excelsior" hatte eine Unterredung mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitscheid, der sich ihm gegenüber über die innerpolitischen und außenpolitischen Ziele seiner Partei aussprach. Breitscheid erklärte insbesondere, daß die Sozialisten sich jetzt oft gezwungen sähen, sich in Widerspruch zu ihren eigenen politischen Grundsätzen zu setzen, um das Land gegen die Hitlerbewegung zu schützen. Dies sei aber das einzige Mittel, um die Demokratie und das parlamentarische Regime zu retten, die gleichzeitig von rechts und von links bedroht werden. Er glaube nicht, daß die Nationalsozialisten einen Aufstand anzetteln würden, da ein solcher von vorn herein zum Scheitern verurteilt wäre. In dieser Hinsicht sei demnach nichts zu befürchten. Was die Außenpolitik anlange, so habe die Sozialdemokratie immer nur den einen Wunsch, die Verständigungspolitik Stresemanns fortzusetzen. Allerdings müsse man ihr diese Aufgabe besonders in der Reparationsfrage erleichtern. Bezüglich der Abrüstung stehe die Sozialdemokratie auf dem Standpunkt, daß Deutschland nicht aufrüsten, die anderen Staaten aber abrüsten müßten. Wenn man in Deutschland von der Revision der Verträge spräche, so seien hierbei niemals die Elsaß-Lothringischen Grenzen gemeint, die als endgültig angesehen werden müßten. Unhaltbar sei die Lage im Osten, doch würden die Sozialdemokraten niemals daran denken, diese Frage mit Waffengewalt zu regeln.

## Vom Hakenkreuz zum Sowjetstern.

### Die Ulmer Hakenkreuz-Offiziere werden Kommunisten.

Die Nationalsozialisten haben vor kurzem einen neuen Feldzug gegen den Reichswehrminister Groener eröffnet, weil er die Reichswehrleutnants von Ulm hat prozessieren lassen. Das Berliner nationalsozialistische Blatt hat sich eben noch sehr kräftig für die verurteilten Reichswehrleutnants ins Zeug gelegt.

Gestern hat nun der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kippenberger im Reichstag eine Erklärung des ehemaligen Reichswehrleutnants Scheringer verlesen, die den Nationalsozialisten böse aufstoßen wird. Scheringer hat den Kommunisten eine echt nationalbolschewistische Programmerklärung zugestellt, in der er sich von Hitler und den Nationalsozialisten lossagt und sich zur Kommunistischen Partei bekennt. Er schwärmt vom Bunde mit der Sowjetunion und der Zerschlagung des kapitalistischen Systems in Deutschland mit russischer Hilfe. Agitatorisch zugespitzt ist seine Verdammung der Hitler-Partei, der er folgendes vorwirft:

„1. Sie haben sich im Laufe der letzten Monate eindeutig vom Sozialismus losgesagt.

2. Sie haben das Privateigentum heilig gesprochen.

3. Sie haben bei innerpolitischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen die Interessen der Kapitalisten gegen die Interessen des Proletariats vertreten.

4. Sie haben keinem Kapitalisten ein Haar gekrümmt, aber den Terror gegen das Proletariat organisiert.

5. Sie haben gegen die Zerreißung des Young-Planes gestimmt.

6. Sie haben die Verschuldung Deutschlands an das internationale Finanzkapital anerkannt.

7. Sie haben den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verhindert.

8. Sie haben sich mit den Bürogeneralen ins Einvernehmen gesetzt.

9. Sie haben innerhalb der eigenen Reihen einen Byzantinismus hochgezüchtet, der zum Himmel stinkt."

Das ist ein gründlicher Frontwechsel — aber der Leutnant Scheringer ist nicht der erste, der zwischen der Hitler-Partei und der Stalin-Partei hin- und herpendelt! Für jenes instinktlose Bürgertum, das zur Zeit des Prozesses gegen die Ulmer Offiziere für die „nationalen Heldenjünglinge" schwärmte, ist diese Wandlung eine heilsame Lehre. Es hoffte insgeheim auf eine nationalsozialistische Revolte in der Reichswehr, und nun blickt es ins Gesicht des Bolschewismus!

Wir sind gespannt, welchen Frontwechsel nun die Hitler-Partei den Ulmer Offizieren gegenüber vollziehen wird!

## Gestörtes Begehren.

Im Berliner Lustgarten fand am Sonntag nachmittag der große Aufmarsch des Berliner Stahlhelms zu der Kundgebung für das Volksbegehren statt, die unter dem Motto stand: „Der preußische Landtag ist aufzulösen". Dabei kam es zu kommunistischen Störungsversuchen. 78 Personen wurden zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zugeführt.

## Arbeitskonflikte in England.

Dreitausend Londoner Elektromonteure sind in den Ausstand getreten, da die Unternehmer die Wochenlöhne um vier Schilling kürzen wollen. Falls die Arbeitgeber auf ihrer Forderung bestehen, werden weitere zwölftausend Elektroarbeiter in den Ausstand treten.

Die Eisenbahnarbeiter protestieren in scharfer Form gegen die vom nationalen Eisenbahnamt befürwortete Lohnsenkung und drohen in den Ausstand zu treten.

Im Baugewerbe schweben zurzeit ebenfalls Verhandlungen über einen Lohnabbau, die ein kritisches Stadium erreicht haben.

# Aus Welt und Leben.

## Expreßzug entgleist.

**London, 23. März. Der London—Schottland-Expreßzug ist am Sonntag verunglückt, wobei vier Wagen umgeworfen und 12 weitere aus den Gleisen gehoben wurden. Sechs Personen wurden getötet und 15 verletzt.**

**London**, 23. März. Fieberhaft wurde die ganze Nacht im Schein von Fackeln an der Räumung der Trümmer des Expreßzuges gearbeitet, der am Sonntag beim Bahnhof von Leighton Buzzard verunglückt ist. Eines furchtbaren Todes starb der Heizer des Zuges, der unter der Lokomotive eingeklemmt war, aber infolge des ausströmenden Dampfes nicht befreit werden konnte. Der Bahnhof war zeitweise in eine Ambulanz verwandelt, da einige Operationen sofort ausgeführt werden mußten. Die Polizei hat die Unglücksstelle in weitem Umfang abgesperrt, um die Menge, die aus der Umgebung herbeigeeilt war, fernzuhalten. Ein Mann, der aus den Trümmern des Speisewagens stehlen wollte, wurde verhaftet.

## 7 Kinder verbrannt.

**Neuyork, 23. März. In Holderneß im Staate New Haepshire brannte das Anwesen eines Farmers nieder. Dabei kamen 7 von den 13 Kindern des Farmerehepaares in den Flammen um. Die Eltern konnten im letzten Augenblick noch gerettet werden.**

### Verwegener Banküberfall.

**Philadelphia**, 21. März. Einen verwegenen Raubüberfall verübten gestern elf Banditen auf die City National Bank und Trust Co. Sie fuhren in fünf Automobilen vor dem Gebäude vor, und während je einer am Steuer sitzen blieb, drangen die übrigen sechs in den Schalterraum ein. Mit Stutzbüchsen und Revolvern hielten sie die im Schalterraum anwesenden Kunden und die Angestellten in Schach und konnten mit einem Raub von 40 000 Dollar entkommen. Zwei in der Bank postierte Polizisten wurden von den Banditen überraschend wehrlos gemacht und in den Tresorraum eingeschlossen.

# Tagesneuigkeiten.

## Tagung des deutschen Hochschulverbandes in Lodz.

Der Verband der Vereine Deutscher Hochschüler in Polen veranstaltet seine große Verbandstagung in diesem Jahre in Lodz. Aus ganz Polen werden in den Tagen nach Ostern deutsche Jungakademiker hierher zusammenströmen und Gäste der Stadt sein. Manch einer wird sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß bereits im Jahre 1926 eine ähnliche Tagung stattgefunden hat. Inzwischen ist aber aus der verhältnismäßig losen Vereinigung von damals ein festgeschlossener Verband geworden, der in seinen Reihen ungefähr 450 Mitglieder zählt. Seine Bedeutung ist umso größer, als er die einzige Vertretung der in Polen studierenden deutschen Hochschüler ist. So versteht es sich von selbst, daß der Rahmen der Tagung wesentlich erweitert wurde. Das Programm, auf das wir noch zurückkommen werden, umfaßt außer dem Festball und Kommers diesmal auch eine Theateraufführung („Einsame Menschen" von G. Hauptmann) und Sportwettkämpfe. Die Vorträge einer gleichzeitig stattfindenden Hochschulwoche sind gleichfalls in das Programm aufgenommen.

Es ist klar, daß die Vorbereitungen einer derartig erweiterten Tagung ungleich schwieriger sind. Wir hoffen aber, daß durch die Mitarbeit und Unterstützung weiterer Kreise es wieder gelingen wird, unseren deutschen Studenten aus ganz Polen in Lodz einen ebenso herzlichen Empfang zu bereiten wie das erste Mal.

### Die Angestellten im Kampf um ihre Existenz.

Bereits gegen Ende des verflossenen Jahres war häufig zu bemerken, daß die Industriellen in Lodz nach und nach die bei ihnen beschäftigten Geistesarbeiter entließen. Auch in den ersten Monaten dieses Jahres war dasselbe zu beobachten, und besonders der Februar und März brachten überaus viele solcher Kündigungen. Anfangs wurde eine bestimmte Anzahl Angestellte entlassen, worauf man die Lage in der Weise auszunützen begann, daß den verbliebenen die Gehälter unter der Drohung mit weiteren Reduzierungen herabgesetzt wurden. Die Gesamtheit der Angestellten erkannte nun die drohende Gefahr und beschloß, eine Selbstschutzorganisation zu bilden und berief vorgestern nach dem Lokal des Handelsangestelltenverbandes, Petrikauer Straße 108, eine große Konferenz ein, an der die Vertreter von 40 Vereinen und Angestelltenverbänden teilnahmen. Auf dieser Konferenz wurden verschiedene fachliche Referate gehalten und die Angelegenheit eingehend besprochen, worauf ein Vollzugskomitee gewählt wurde, das sich mit der weiteren Aktion zu befassen haben wird. Es sollen zunächst verschiedene Versammlungen einberufen und die Angestellten über die ihnen drohende Gefahr unterrichtet werden. Ferner soll an den Arbeitsminister eine ausführliche Denkschrift abgesandt werden. Außerdem sollen die Zentralbehörden ersucht werden, für eine Einberufung einer gemeinsamen Konferenz einzutreten. Die Vereine und Organisationen, die an der vorgestrigen Konferenz nicht teilgenommen haben, sollen aufgefordert werden, sich der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Wie wir erfahren, wird der Vollzugsausschuß in den nächsten Tagen eine Sitzung abhalten und die Denkschrift an den Arbeitsminister ausarbeiten, worauf eine Delegation gewählt werden soll, die die Denkschrift dem Herrn Minister überreichen wird. (p)

### Obligatorische Desinfektion der Telephonapparate.

Das hiesige Wojewodschaftsamt hat vom Innenministerium ein Rundschreiben erhalten, durch das die obligatorische Desinfektion der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Telephonapparate angeordnet wird. Die Muscheln dieser Apprate sind mit einer desinfizierenden Flüssigkeit in bestimmten Zeitabständen zu reinigen. (a)

### Vorsicht beim Umgang mit Benzin!

In ihrer Wohnung in der Szara 8 war die 23jährige Olga Beckert mit dem Reinigen von Handschuhen beschäftigt und benützte hierzu Benzin. Die Beckert zog sich die Handschuhe auf die Hände und rieb diese mit einem in Benzin getauchten Lappen ab, worauf sie den Lappen ins Feuer warf. Das im Lappen noch vorhandene Benzin explodierte sofort und die aufschlagende Flamme entzündete die Handschuhe an den Händen der Beckert. Die zu Tode erschrockene Beckert ließ hierbei die in der Hand gehaltene Flasche mit Benzin fallen, so daß im Nu die ganze Wohnung in Flammen stand. Auf das Hilfegeschrei der Verunglückten eilten Nachbarn zu Hilfe herbei und alarmierten die Rettungsbereitschaft und die Feuerwehr. Das Feuer wurde vom 3. Löschzuge nach kurzer Löscharbeit gelöscht. Die schwerverletzte Beckert, die an den Händen schwere Brandwunden erlitten hat, wurde nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. (a)

### Schwerer Unfall eines Motorradfahrers.

Der Rzgowska 60 wohnhafte Alfred Bäcker unternahm gestern mit seinem Motorrade einen Ausflug nach Zgierz. In der Nähe von Helenowek wollte Bäcker einem Auto ausweichen und lenkte so ungeschickt nach rechts, daß er mit dem Motorrade in den Straßengraben stürzte. Das Motorrad wurde hierbei fast vollständig zertrümmert. Der verunglückte Bäcker erlitt hierbei den Bruch beider Arme und eines Beines und Verletzungen am Kopfe. Augenzeugen des Unfalles eilten dem Verunglückten zu Hilfe und benachrichteten die Rettungsbereitschaft in Lodz, die auch unverzüglich einen Rettungswagen nach der Unfallstelle abfandte. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause in Lodz gebracht. (a)

**Unfall in einem Turnsaal.**

In dem Turnsaal des Sportvereins „Sokol“ in der Nawrot 23 stürzte der Cegielniana 37 wohnhafte 19jährige Arbeiter Pawel Dominicki bei Sportübungen aus beträchtlicher Höhe ab und zog sich den Bruch des rechten Armes sowie Verletzungen am Kopfe zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an. (a)

**Zweiter Selbstmordversuch einer 15jährigen in kurzer Zeit.**

Die im Hause Pilsudskiego 12 bei ihren Eltern wohnende 15jährige Pola Balbermann verübte vor zwei Monaten einen Selbstmordversuch, indem sie eine giftige Flüssigkeit trank. Nur mit Mühe konnte sie damals am Leben erhalten werden. Die in ihrer Familie herrschenden Unstimmigkeiten trieben sie nun wieder dazu, zur Giftflasche zu greifen. Das Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, deren Arzt jede Lebensgefahr bei dem jungen und schon des Lebens überdrüssigen Mädchens beseitigen konnte. (p)

**Die mörderische Arbeitslosigkeit.**

Vor dem Hause Petrikauer Straße 163 trank gestern die Wolczanska 118 wohnhafte Stanislawa Cieslak eine giftige Flüssigkeit und brach auf der Straße zusammen. Passanten setzten die Polizei in Kenntnis und diese wiederum die Rettungsbereitschaft, deren Arzt bei der Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und sie nach dem Krankenhause in Radogoszcz überführte. Der Grund der Verzweiflungstat ist Erwerbslosigkeit. (p)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27. (p)

## Kunst.

### Heinrich Schütz.

Ein Stern erster Größe am Firmament der Musik, helleuchtend für alle Zeit als einer der größten deutschen Geister und Tondichter. Fast drei Jahrhunderte sind über seine Werke dahingegangen, ohne ihnen auch nur das Geringste von ihrer Größe und Schönheit nehmen zu können. Heinrich Schütz ist im Jahre 1585, gerade 100 Jahre vor Bach, zu Köstritz bei Gera geboren. Der Landgraf Moritz von Hessen ließ den Knaben, der eine schöne Sopranstimme hatte, adlig erziehen und trotz ausgesprochen musikalischer Begabung auf Wunsch der Eltern in Marburg die Rechte studieren. 1609 setzte ihn der hochherzige Landgraf in Stand, nach Venedig zu gehen und bei Gabrieli Musik zu studieren. 1613 wurde er zum Hoforganisten nach Kassel berufen und 1617 nach Dresden, an den Hof des Kurfürsten von Sachsen, als dessen Hofkapellmeister sein Ruhm durch alle Lande ging. 87 Jahre alt ist er dann in Dresden gestorben. War seinem Leben schweres persönliches Geschick auch erspart, so ist doch der Umstand, daß er einer von den Wenigen den ganzen 30jährigen Krieg als reifer Mensch miterleben mußte, für sein Schaffen von großer Bedeutung geworden. Wie wir hat Schütz eine leichtherzige expansive Vorkriegszeit erlebt, wie über uns brechen über ihn Krieg und Inflation und Verarmungsjahre hinein, aber dann — und nun wird aus der bloßen Parallele Mahnung und Vorbild — dann wurde er Kraft der Gewalt des Geistes und einer wunderbar von innen heraus strahlenden Energie Herr über tausend Mängel und Widerstände der materiellen Welt. In der Jugend ein weit ausgreifender Eroberer von künstlerischem Neuland wird er im Alter ein machtvoller Bewahrer und Versammler, ein warnender Hort handwerklicher innerdeutscher Gediegenheit und dabei doch nie ein Reaktionär und Philister. Sondern er bleibt auch in ruhigerem Schreiten ein Bannerträger der höchsten Werte, weitergetrieben von genialem Feuer. (H. J. Moser.)

In der geistlichen Abendmusik am 26. März wird hier zum ersten Male ein Werk Heinrich Schützens, „Die sieben Worte Christi“, aufgeführt. Adolf Bautze.

## Aus dem Reiche.

### Wieder eine Filmaffäre.

Die Untersuchung in der bekannten Betrugsaffäre der angeblichen „Filmgesellschaft“ Vita-Film in Lodz ist noch nicht abgeschlossen und schon wird von einem neuen ähnlichen Betrug berichtet. So hatte in Tarnow (Kleinpolen) ein gewisser Podkowka eine „Filmschule“ eröffnet, wobei er sich als Direktor einer Filmgesellschaft, NP.-Film, und Ingenieur ausgab. Durch entsprechende Inserate und Briefe hatte er es verstanden, einige Hundert junge Leute, hauptsächlich Mädchen, für den Film zu begeistern und zu „gewinnen“. Die Bewerber und Bewerberinnen lud er nach seinem „Atelier“ ein, ließ sich von jedem und jeder 95 Zl. Einschreibegebühr (!) zahlen und machte Aufnahmen, über die die zukünftigen „Stars“ anfänglich ganz entzückt waren. Schließlich blieb es bei der Einschreibegebühr und einigen Aufnahmen. Von Filmen war nichts zu sehen. Bis einige weniger Naive auf den Gedanken kamen, daß man sie möglicherweise betrogen haben könnte. Und richtig, diese Besorgnis bestätigte sich. Der findige Filmdirektor hatte nämlich die persönliche Ankunft der Malicka mit einem Ensemble in Tarnow angekündigt. Natürlich war niemand „angekommen“, und die Betrogenen klagten der Polizei ihr Leid. Diese hat sich nun ins Mittel gelegt und den „Filmdirektor und Ingenieur“ Podkowka kurzerhand verhaftet.

## Flugzeug landet auf der Straße.

### Folgenschwerer Flugzeugabsturz in Warschau.

Am Sonnabend nachmittag war der Flugzeugkonstrukteur Zygmunt Pulaski mit einem eigenen Flugzeug vom Warschauer Flugplatz zu einem Uebungsflug aufgestiegen und kreiste dann in geringer Höhe über der Stadt. Plötzlich bog das Flugzeug zur Seite und ging in Schraubenwindungen abwärts. Der Pilot konnte den Apparat nicht mehr ins Gleichgewicht bringen und dieser stürzte an der Ecke der Sekocinski- und Barska-Straße auf die Telephonleitungen und dann auf das Straßenpflaster. Dabei wurden zwei Straßenpassanten von dem stürzenden Flugzeug begraben und erlitten schwere Verletzungen. Der Pilot konnte sich nicht rechtzeitig retten und wurde von den Flugzeugteilen förmlich zerdrückt. Seine Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er noch auf dem Wege nach dem Krankenhause verstarb. In Pulaski verliert das polnische Flugwesen einen ihrer fähigsten Flieger und Konstrukteure.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Generalversammlung im Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins, die am vergangenen Sonnabend stattfand, wurde vom Vizevorsitzenden Herrn R. Becker um 8.30 Uhr abends in Anwesenheit von 160 Mitgliedern eröffnet. Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, gedachte man der verstorbenen Mitglieder in diesem Viertel, u. zw. Matz, Frömel, Langner, Tiel, Bauch, Fiedler, Heinze, und ehrte dieselben durch Aufstehen von den Sitzen. Das Protokoll wurde vom 1. Schriftführer R. Scheske verlesen und von den Versammelten angenommen. Der Tätigkeitsbericht wurde gleichfalls vom Schriftführer R. Scheske verlesen, aus welchem hervorgeht, daß im Laufe des Jahres 50 Personen als Mitglieder neu aufgenommen wurden. 18 Mitglieder sind dem Verein durch den Tod entrissen worden, u. zw. Poselt, Wegner, Ruff, Behringer, Janowska, Güttel, Elsner, Majer, Bohtke, Zell, Briesze, Matz, Frömel, Langer, Tiel, Bauch, Fiedler, Heinze. Gegenwärtig zählt der Verein 782 Mitglieder, davon 6 Ehren- und 13 Protektionsmitglieder. Ein recht erfreuliches Ergebnis zeitigte auch der Kassenbericht, der von Herrn Wilhelm Will erstattet wurde. Und zwar weist die Kasse einen Barbestand von 11 096,31 Zloty auf, von welcher Summe 6967 Zloty als eiserner Baufonds gelten. Im Vergleich zum Vorjahre ist der Kassenbestand um 4470 Zloty gestiegen, was von Herrn Will mit Genugtuung unterstrichen wurde. Außerdem besitzt der Verein ein Grundstück in Ruda-Pabianicka im Werte von 7000 Zloty. Nach dem Kassenbericht folgten die Berichte der Sektionen. Ueber die Tätigkeit der Gesangsektion berichtete der Obmann des Männerchors Herr Paul Kobaczynski. Danach hat der Chor in der Berichtszeit 46 Singstunden abgehalten, 15 Ständchen dargebracht und ist 6mal zu Festlichkeiten aufgetreten. Der Chor zählt gegenwärtig 37 Sänger; die Singstunden wurden durchschnittlich von 24 Sängern besucht. Für die Radfahrersektion berichtete der Obmann Herr R. Becker. Infolge der Winterzeit hat diese Sektion jedoch keine Tätigkeit entfaltet. Es wurde nur der Saisonabschluß durch eine Festlichkeit der Sektion gefeiert. Ueber die Tätigkeit der Beerdigungskasse berichtete der Leiter derselben Herr Heinrich Neumann. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Beerdigungskasse 592 Mitglieder angehören. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 6808 Zloty, die Ausgaben 6659 Zloty. Im Laufe des Jahres wurden 17 Sterbefälle verzeichnet, wo Unterstützungen ausgezahlt werden mußten. Die Beerdigungskasse verfügt gegenwärtig über ein Barvermögen von 4676,98 Zloty. Sämtliche Berichte wurden von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Darauf erstattete noch Herr Leo Polgrabia den Bericht der Revisionskommission, der besagt, daß alles in Ordnung vorgefunden wurde. Nach der hierauf erfolgten Entlastung der Verwaltung wurde Herr Dikow zum Versammlungsleiter gewählt, der zu Beisitzern die Herren L. Quiram und L. Polgrabia und zum Schriftführer Herrn O. Kobaczynski berief. Per Akklamation wurden nachstehende Herren in die Verwaltung gewählt: Präses E. Hope, 1. Vizepräses Reinhold Becker, 2. Vizepräses Ewald Weblnitz; Schriftführer: 1. R. Scheske, und 2. E. Becker; Kassierer: 1. W. Will, 2. Gustav Müller. Leiter der Sterbekasse H. Neumann und Kassierer E. Hage; Kontrolleur A. Walter; Lagenkassierer: Pohl, Baumgart, Feller, Wölfle, Rohr, Nowak, Puppe und Synoradzki. Revisionskommission: O. Kobaczynski, L. Polgrabia und R. Lygward. Obmann P. Kobaczynski; Kapitän der Radlersektion: R. Becker. Inventarwirte: A. Laube und Neupert. Dramatische Sektion: Obmann, Schindler Alex. Vereinswirt P. Kobaczynski. Herr R. Becker stellte den Antrag, Mitglieder, welche 25 Jahre lang Lagen gezahlt haben, als Ehrenmitglieder zu ernennen. Dieser Antrag wurde einstimmig von den Anwesenden angenommen. Fernerhin wurde von Herrn Leutschacher beantragt, die Gelder des Vereins nicht mehr zu verleihen. Die Versammelten sprachen sich jedoch dafür aus, daß die Gelder wie bisher weiter zu verleihen sind. Die Sitzung wurde hierauf gegen 11 Uhr abends geschlossen.

**Gauvorturnerstunde.** Der Gauverband beginnt sein diesjähriges Aufturnen mit einer Frühlings-Vorturnerstunde, die am Sonntag, den 29. März, um 10 Uhr vormittags in der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins, Zakontna 82, stattfinden wird. Zur Durchnahme gelangen die allgemeinen Freiübungen der Turner, Jugendturner und Turnerinnen, sowie die Uebungen der Gerätewettkämpfe aller Abteilungen für das 17. Gauturnfest. Da auch für 11 Uhr vormittags eine Gauverwaltungssitzung anberaumt ist, werden die Vorturnerschaften aller Turnvereine gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

### Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

**Vorstandssitzung.**

**Am Montag, den 23. d. Mts., findet um 7 Uhr abends im Vereinslokale, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung der Hauptverwaltung des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ statt.**

# Sport • Turnen • Spiel

## Die ersten Ligaspiele.

Die ersten mit so großer Spannung erwarteten Ligaspiele sind geschlagen. Ins erste Feuer gingen die Warschauer und Krakauer Mannschaften. Polonia empfing in Warschau den vorjährigen Meister Cracovia und nach Krakau zu Garbarnia fuhr Warszawianka.

**Polonia — Cracovia 2:2.**

Das aus diesem Spiele erzielte Unentschieden entspricht der Kampfstärke beider Mannschaften. Polonia war in der ersten Spielhälfte überlegen, während in der zweiten Spielhälfte der polnische Meister mehr vom Spiel hatte.

Das erste Tor für Polonia fällt bereits in der 38. Minute durch Pazurek. Polonia kann sogar in der 50. Minute durch Ogrodzinski das zweite Tor treten, doch dann ist es mit der Ueberlegenheit aus. Cracovia hat von nun an die Initiative und kann bis zum Schluß des Spiels die zwei Verlusttore aufholen. Schiedsrichter Loth.

**Garbarnia — Warszawianka 1:4.**

Nicht so gut hat die zweite Warschauer Ligamannschaft in Krakau abgeschnitten. Warszawianka stellt auch heuer, wie im vergangenen Jahre, eine wenig imponierende Einheit dar und wird aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum als Punktelieferant gelten.

Garbarnia dagegen ist bereits flott im Schuß und brauchte sich nicht gerade sehr zu strecken, um über den Gegner Herr zu werden. Die vier Goale für Garbarnia erzielten Jokisch, Smoczek, Maurer und Bator. Das Ehrentor für Warszawianka trat Pilischek. Schiedsrichter Rutkowski.

## Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

**LKS. — Bieg 6:0.**

LKS. trat seinem Gegner fast mit der ganzen Ligamannschaft entgegen. Auch Herbstreich trat zum erstenmal für seinen neuen Verein in Tätigkeit. Bieg wurde formell überspielt und 6 erzielte Goale das Gesamtergebnis.

**WKS. — PTC. 1:1.**

Die Pabianicer bereiteten ihren Anhängern eine angenehme Ueberraschung, was dagegen von den Militärs nicht gesagt werden kann. Das Unentschieden entspricht der Spielweise beider Mannschaften.

**Orkan — Widzew 2:0.**

Orkan war die ganze Zeit über überlegen. Widzew machte noch einen recht schwachen Eindruck. Man sah hier das Fehlen des Trainings. Orkan war dagegen schon gut im Zuge. Die zwei erreichten Tore fielen durch Owczarek und Müller.

**Touring — KKS. 1:1.**

Touring-Club trat zum ersten Male in diesem Jahre auf den Plan und dies mit einer ganz verjüngten Mannschaft. Von den alten Spielern sah man nur Hahn, Schulz und Chojnacki. Tourings neue Elf trat ganz ohne Training an, und daß eine Mannschaft in derartiger Verfassung gerade keine Augenweide ist, sei nur nebenbei bemerkt.

Tourings Gegner, der Kalischer Sportklub, zeigte ebenfalls nicht viel, war aber besser als die Lodzer. Das Tor für Touring erzielt Hahn aus einer Verwirrung vor dem Heiligtum der Kalischer. Für Kalisch war Michalski in der letzten Viertelstunde erfolgreich.

**Deutschland gewinnt Hockeykampf gegen Frankreich.**

Berlin, 23. März. Die deutsche Nationalhockeymannschaft hat in dem Länderspiel gegen Frankreich mit 3:2 gesiegt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

# Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann



10

Pia dankte und versicherte, herrlich geschlafen zu haben. Viktor sah sie mit einem ungläubigen Lächeln an.

„Das kann ich mir gar nicht denken, die Maaßenstraße liegt so nahe dem Nollendorfplatz, von dort kommen allerhand Nachtgeräusche. Die sind ganz unvermeidlich. Sie kommen von der Untergrundbahn, von den vielen Elektrischen, den andauernd hin- und hersausenden Autos, ja, da ist nichts gegen zu machen. Die Maaßenstraße liegt, wie gesagt, unruhig. Sie sollten zu uns kommen, Cousine, wir leben in der Freisinger Straße. Ich versichere Sie, das Wohnen in dieser ruhigen Straße ist ideal. Sie sollten wirklich zu uns kommen, Pia; wir haben auch mehr Platz in unserer Wohnung. Denken Sie, wieviel Menschen sich hier auf sieben Zimmer beschränken müssen. Sieben, also auf jeden kommt eins."

Viktors Worte hatten Pia in eine peinliche Bedrängnis gebracht. Er hatte recht mit dem, was er sagte — gewiß mußten sich Vesters ihretwegen einschränken.

Sie sah fragend die Tante an.

„Soll ich zusehen, mich wo anders unterzubringen?"

„J wo, du bleibst bei uns, wenn dir das Stübchen genügt, was ich dir eingeräumt habe."

„Aber reichlich, Tante." Na, dann war es gut.

„Die Millionärin im Hinterstübchen", sagte Viktor lächelnd — „das ist rührend".

Onkel Wilhelm warf ihm einen finsteren Blick zu.

„Haste schon Kaffee getrunken?" fragte er.

„Ja, Onkel."

„So — na, wir sind noch nicht damit fertig, laß Pia nun mal in Ruhe frühstücken."

„Aber bitte — lassen Sie sich nicht stören, Cousine."

Er nahm am Tisch ihr gegenüber Platz. Jdchen kam wieder ins Zimmer, ohne Turban und ohne Lockenwickel, den kleinen, etwas spitzen Kopf von unzähligen Locken umrahmt.

„Wir gehen aus, Pia, sowie du gefrühstückt hast", sagte sie.

Viktor wandte sich zu ihr um. „Ah, darf man fragen, wohin?"

„In den Zoo!"

„Famos! Darf ich den Damen meine Begleitung anbieten?"

Pia überließ es Jdchen, darauf zu antworten.

„Hast du nichts Besseres vor, als an einem Werktagvormittag in den Zoo zu gehen?"

„Nein, Tantchen, Besseres kann ich gar nicht vorhaben."

Jdchen warf ihm einen bösen Blick zu. Zu unverschämt war dieser Viktor, man mußte zusehen, ihn los zu werden. Aber wie? Sie sah nachdenklich auf Pia. Die brauchte ja nur zu sagen, daß sie es vorzöge, mit ihr allein zu gehen, aber sie dachte doch wohl nicht daran.

Tante Jdchen kam es so vor, als mache Pia dem abscheulichen Viktor noch schöne Augen. Na, der sollte sich nur nichts einbilden, daß er sie sich einfing. Pia mußte Alfreds Frau werden. Sie würde das schon machen. Julius Vesters Geist mußte zur Hilfe herbeizitiert werden. Zuerst mußte sie ihn sprechen und danach wollte sie Pia mit in die Versammlung nehmen, daß sie durch den Geist ihres Vaters erfahre, was sie zu tun habe.

Er würde sie warnen vor Grotes und Seldes und schließlich würde er ihr sagen, daß sie Alfred heiraten müsse. Ja, so mußte es gemacht werden.

Wieder klingelte es an der Entreetür. Guste ließ Arthur Selde herein.

Na, das ist ja der reine Wettlauf um die Millionen, dachte Wilhelm.

Ueber Jdchens Gesicht zogen schwere Wolken. Seit Jahren strich Arthur um Marielene herum und nun das.

„Marielene ist im Geschäft", sagte sie.

Arthur wurde rot. Aber gefaßt antwortete er: „Ich komme nicht wegen Marielene, sondern um zu hören, wie es Cousine Pia geht und wie sie geruht hat."

Pia wandte ihm ihr rosiges Gesicht zu und sagte lächelnd:

„Es geht mir ausgezeichnet, Vetter Arthur — geruht habe ich wundervoll, und ich bin überzeugt, daß ich nirgends besser aufgehoben sein kann, als bei den Tanten Lina und Jdchen und Onkel Wilhelm."

Arthur schaute verwirrt und verständnislos in das lächelnde Gesicht Pias.

„Ja, das glaub' ich Jhnen, daß Sie sich hier wohl fühlen, das habe ich gar nicht anders erwartet, Cousine."

Danach trat eine beklemmende Stille ein. Viktor Grote schob seinen Stuhl vom Tisch zurück und erhob sich.

„Na, Tante Jdchen, was ist — gehen wir nun?"

Jdchen antwortete nicht, sie sah nur fragend zu Pia hin. Die hob die Schultern, als wollte sie damit ausdrücken: Es ist doch unmöglich, jetzt fortzugehen, der Besuch hindert uns daran. Arthur hatte diese Mimik bemerkt und sagte: „Wenn ihr etwas vorhabt, laßt euch, bitte, nicht durch mich stören."

„Wir wollten ausgehen", sagte Pia.

(Fortsetzung folgt.)



**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Gastspiel Stefan Jaracz: Montag, Dienstag, Mittwoch „Ulica"; in Vorbereitung „Katarzyna"

**Kameral-Theater** Montag, Dienstag „Tak się zdobywa kobiety"; Mittwoch Premiere „Kort, sport i miłość"

**Populäres Theater:** Montag, Dienstag und Mittwoch „Czar munduru"

**Casino:** Tonfilm: „Monte Carlo"

**Grand Kino:** Tonfilm: „Sühne"

**Luna:** Tonfilm: „Fackel"

**Splendid:** Tonfilm: „Marokko"

**Przedwiośnie:** „Die grüne Brigade"